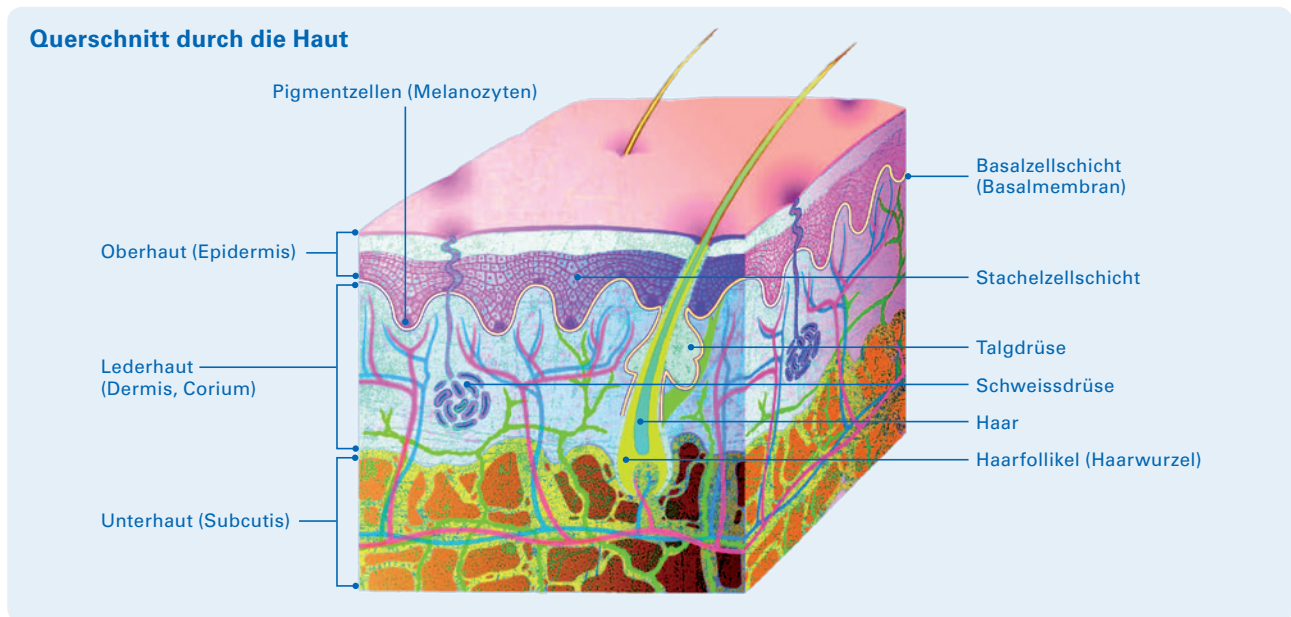




Basaliom, Spinaliom

Nicht melanozytäre, sogenannte helle Hautkrebsformen



Die Haut

Die Haut ist das grösste und schwerste Organ des Menschen. Sie schützt die inneren Organe vor äusseren Einflüssen wie Hitze, Nässe oder Druck, wehrt Krankheitserreger ab und reguliert die Körpertemperatur. Die Haut ist aus verschiedenen Schichten und Zellen aufgebaut (siehe Zeichnung).

Es gibt mehrere Arten von Hautkrebs: das Melanom (schwarzer Hautkrebs) und die nicht melanozytären, sogenannte hellen Hautkrebsformen (Spinaliom, Basaliom). Diese Krankheiten verlaufen unterschiedlich und werden auch unterschiedlich behandelt. In der Folge ist hier nur noch vom hellen Hautkrebs die Rede.

Beim hellen Hautkrebs unterscheidet man das Basaliom (Basalzellkarzinom) und das Spinaliom (Stachelzellkarzinom). Das Basaliom hat seinen Ursprung in den Basalzellen der Haut. Aus diesen entstehen neue Hautzellen, die Richtung Hautoberfläche geschoben werden. Das Spinaliom entsteht aus Stachelzellen; diese produzieren die Hornsubstanz der Haut, das Keratin.

Basaliome und Spinaliome kommen viel häufiger vor als Melanome. Sie sind aber weniger gefährlich, weil

sie praktisch nie (Basaliom) oder nur selten (Spinaliom) Metastasen bilden.

Häufigkeit

In der Schweiz erkranken pro Jahr etwa 15000 Menschen an Hautkrebs:

- > Etwa 10% der Patienten (rund 1800 Personen) haben ein Melanom
- > Etwa 90% der Patienten (rund 13500 Personen) haben ein Basaliom oder ein Spinaliom

Das Basaliom ist mit Abstand der häufigste Hautkrebs – es kommt drei- bis viermal häufiger vor als das Spinaliom. Frauen und Männer sind etwa gleich oft betroffen. Im Gegensatz dazu erkranken am Spinaliom mehr Männer als Frauen. Heller Hautkrebs tritt vor allem bei älteren Menschen auf: Das Durchschnittsalter liegt beim Basaliom bei 60 Jahren, beim Spinaliom bei 70 Jahren.

Symptome

Basaliome und Spinaliome entstehen meistens an Hautstellen, die stark der Sonne ausgesetzt sind, also an Nase, Stirn, Lippen, Ohren, Handrücken oder auf der unbehaarten Kopfhaut.

Typische Symptome sind:

- > knotige Veränderungen, Verhärtungen oder Geschwüre der Haut
- > glasige «Knötchen» mit deutlicher Gefässzeichnung
- > nässende, nicht heilende Geschwüre
- > hartnäckige Verhornungen, die bei Verletzung leicht bluten oder nassen und die mit Krusten bedeckt sind

Verdächtige Hautveränderungen sollten immer von der Hautärztin (Dermatologin) abgeklärt werden, denn je früher Hautkrebs entdeckt wird, umso besser sind die Heilungschancen.

Diagnose und Untersuchungen

Die Hautärztin wird die verdächtige Hautstelle zunächst genau betrachten, unter anderem mithilfe einer Art Lupe, dem Dermatoskop. Besteht der Verdacht auf Hautkrebs, entnimmt die Hautärztin unter örtlicher Betäubung eine Gewebeprobe oder schneidet den Hautfleck sogar ganz heraus. Das Gewebe wird anschliessend im Labor genau untersucht, damit sich die Art des Tumors bestimmen lässt.

Um festzustellen, wie weit sich der Tumor schon in die Tiefe der Haut oder in andere Organe ausgebreitet hat, werden unter Umständen noch andere Untersuchungen durchgeführt, zum Beispiel ein Ultraschall der benachbarten Lymphknoten oder eine Computer- oder Magnetresonanztomographie.

Stadien der Krankheit

Krebserkrankungen werden nach dem TNM-System eingeteilt. Dabei beurteilt man die Ausdehnung des Tumors (T), den Befall der Lymphknoten (N) und eventuell vorliegende Metastasen (M).

Das *Basaliom* wächst nur sehr langsam. Es bildet praktisch nie Metastasen, weshalb die Einteilung mit dem TNM-System beim Basaliom nicht sinnvoll ist. Wichtiger ist es, die horizontale Ausbreitung und die Eindringtiefe zu bestimmen. Denn das Basaliom kann in die Tiefe wachsen und Gewebe zerstören, das unter der Haut liegt, zum Beispiel Knochen oder Knorpel. Eine frühzeitige Behandlung ist darum wichtig.

Auch das *Spinaliom* wächst nur langsam. Im Gegensatz zum Basaliom kann es in fortgeschrittenen Stadien aber Lymphknoten befallen und in entfernten Organen Metastasen bilden. Das Spinaliom wird wie folgt eingeteilt:

- T0** Kein Spinaliom
- T1** Spinaliom ist höchstens 2 cm gross
- T2** Spinaliom ist zwischen 2 und 5 cm gross
- T3** Spinaliom ist grösser als 5 cm
- T4** Spinaliom hat benachbarte Gewebe wie Muskeln, Knorpel oder Knochen befallen
- Tx** Die Ausdehnung lässt sich nicht beurteilen
- N0** Keine Lymphknoten befallen
- N1** Benachbarte Lymphknoten sind befallen
- Nx** Der Befall von Lymphknoten lässt sich nicht beurteilen

M0 Keine Metastasen

M1 Metastasen in anderen Organen, zum Beispiel in Lunge oder Leber

Mx Das Vorliegen von Metastasen lässt sich nicht beurteilen

Therapie

Die Heilungschancen sind beim hellen Hautkrebs sehr gut, vor allem, wenn er in einem frühen Stadium behandelt wird. In der Regel wird der Tumor chirurgisch entfernt. Nach einem kleinen Eingriff vernäht man die Wunde. Muss ein grösserer Hautabschnitt entfernt werden, ist der Wundverschluss oft schwieriger: Man verschiebt Haut von angrenzenden Körperregionen oder führt eine Hauttransplantation durch.

Ausser der Operation gibt es beim hellen Hautkrebs eine ganze Reihe weiterer Therapieverfahren:

- > Curettage: oberflächliches Abschaben des Tumors.
- > Laserchirurgie: Abtragen des Tumors mithilfe von Laser.
- > Kältebehandlung (Kryotherapie): Zerstörung der Tumorzellen durch Vereisung.
- > Strombehandlung (Elektrodesikkation): Zerstörung der Tumorzellen mit elektrischen Impulsen.
- > Strahlentherapie (Radiotherapie): Zerstörung der Tumorzellen durch Bestrahlung.
- > Medikamentöse Therapie: Auf den Tumor wird eine Creme mit speziellen Wirkstoffen aufgetragen, die eine Entzündung auslöst. Dadurch werden die Tumorzellen abgetötet.
- > Photodynamische Therapie: Man trägt eine Creme auf, die lichtempfindliche Substanzen enthält; diese werden von den Tumorzellen aufgenommen. Anschliessend wird der Tumor mit starkem Licht beleuchtet. Dieses löst in den Tumorzellen eine sogenannte phototoxische Reaktion und damit eine Zerstörung der Zellen aus.
- > Chemotherapie: wird nur dann eingesetzt, wenn ein Spinaliom bereits Metastasen gebildet hat.
- > Immuntherapie.

Wann welches Verfahren eingesetzt wird, hängt nicht nur von der Art und dem Stadium des Tumors ab, sondern auch vom Alter und dem gesundheitlichen Zustand des Patienten oder der Patientin. Wichtig ist ausserdem, welche Körperstelle betroffen ist, denn manche Stellen eignen sich nicht gut für eine Operation (zum Beispiel Ohr oder Augenwinkel).

Folgen der Behandlung

Nach der operativen Entfernung des Tumors bleibt eine Narbe zurück, die jedoch in der Regel keine Beschwerden bereitet. Entstehen infolge der Operation grössere Haut- oder Gewebedefekte, lassen sich diese oft durch einen späteren plastischen Eingriff verbessern.

Nachkontrollen

Nach Abschluss der Krebsbehandlung sollten Patienten regelmässig für Nachsorgeuntersuchungen ihre Ärztin aufsuchen. Sie gibt jedem Patienten individuell Empfehlungen ab, welche Kontrollen in welchen zeitlichen Abständen notwendig sind.

Risikofaktoren

Die häufige, langjährige Belastung durch Sonnenstrahlen (UV-Licht) erhöht das Risiko für hellen Hautkrebs. Oft entsteht der Tumor auf Hautstellen, die durch UV-Licht bereits vorgeschädigt sind. Weitere Risikofaktoren sind chronische Hautentzündungen oder Wunden, der Kontakt mit krebserregenden Substanzen wie Teer oder Arsen, eine Immunschwäche oder seltene Erbkrankheiten.

Vorbeugung und Früherkennung

Die wichtigste Massnahme zur Vorbeugung von Hautkrebs ist ein wirksamer Schutz vor UV-Strahlen:

- > Sonnenbrand auf jeden Fall vermeiden
- > zwischen 11 und 15 Uhr, wenn die Belastung mit UV-Strahlen am grössten ist, im Schatten bleiben

- > in der Sonne Hut, Sonnenbrille und geeignete Kleidung tragen
- > Sonnenschutzmittel mit hohem Lichtschutzfaktor auftragen
- > Säuglinge bis zum Alter von einem Jahr nie direkt der Sonne aussetzen
- > Kinder besonders gut vor Sonne schützen

Es lohnt sich, die Haut in regelmässigen Abständen selbst zu untersuchen und Pigmentmale genau zu beobachten. Stellt man Veränderungen der Haut oder eines Muttermals fest, sollten diese von der Hautärztin kontrolliert werden.

Hinweis

Diese Information kann auf www.krebsliga.ch → Krebskrankheiten auch in den Sprachen Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Albanisch, Serbisch-Kroatisch-Bosnisch und Türkisch heruntergeladen werden. Beachten Sie auch unsere kostenlosen Broschüren in Deutsch, Französisch und Italienisch auf www.krebsliga.ch/broschueren.

Information, Beratung, Unterstützung

Krebsliga Aargau

Tel. 062 834 75 75
www.krebsliga-aargau.ch

Krebsliga beider Basel

Tel. 061 319 99 88
www.krebsliga-basel.ch

Bernische Krebsliga

Ligue bernoise contre le cancer
Tel. 031 313 24 24
www.bernischekrebsliga.ch

Ligue fribourgeoise contre le cancer

Krebsliga Freiburg
tél. 026 426 02 90
www.liguecancer-fr.ch

Ligue genevoise contre le cancer

tél. 022 322 13 33
www.lgc.ch

Krebsliga Glarus

Tel. 055 646 32 47
www.krebsliga-glarus.ch

Krebsliga Graubünden

Tel. 081 252 50 90
www.krebsliga-gr.ch

Ligue jurassienne contre le cancer

tél. 032 422 20 30
www.liguecancer-ju.ch

Ligue neuchâteloise contre le cancer

tél. 032 721 23 25
www.liguecancer-ne.ch

Krebsliga Schaffhausen

Tel. 052 741 45 45
www.krebsliga-sh.ch

Krebsliga Solothurn

Tel. 032 628 68 10
www.krebsliga-so.ch

Krebsliga St. Gallen-Appenzell

Tel. 071 242 70 00
www.krebsliga-sg.ch

Thurgauische Krebsliga

Tel. 071 626 70 00
www.tgkl.ch

Lega ticinese contro il cancro

tél. 091 820 64 20
www.legacancro-ti.ch

Ligue valaisanne contre le cancer

tél. 027 322 99 74
www.lvcc.ch

Krebsliga Wallis

Tel. 027 922 93 21
www.krebsliga-wallis.ch

Ligue vaudoise contre le cancer

tél. 021 641 15 15
www.lvc.ch

Krebsliga Zentralschweiz

Tel. 041 210 25 50
www.krebsliga.info

Krebsliga Zug

Tel. 041 720 20 45
www.krebsliga-zug.ch

Krebsliga Zürich

Tel. 044 388 55 00
www.krebsliga-zh.ch

Krebshilfe Liechtenstein

Tel. 00423 233 18 45
www.krebshilfe.li

Krebstelefon

0800 11 88 11
Montag bis Freitag 10–18 Uhr,
kostenlos

www.krebsforum.ch

Internetforum der Krebsliga

Impressum

Autorin

Dr. med. Eva Ebnöther,
Zollikon

Illustrationen

Daniel Haldemann, Wil SG

Herausgeberin

Krebsliga Schweiz
Effingerstrasse 40
Postfach 8219
3001 Bern
Telefon 031 389 91 00
www.krebsliga.ch

© 2010

Krebsliga Schweiz, Bern